

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Die Feier der Osternacht

Lesejahr ABC

7. Lesung: Ez 36,16-17a.18-28

Allgemeine Hinweise zu den Lesungen der Osternacht, den pastoralen und liturgischen Herausforderungen wegen ihrer Anzahl und Länge sowie Vorlagen für aufeinander abgestimmte Hinführungen zu allen Lesungen folgen im Anschluss von Seite 5 bis 9.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Vom Exilsprophet Ezechiel stammt die letzte alttestamentliche Lesung der Osternacht. Als Priester schreibt er in damaligen männlich-priesterlichen Denkvorstellungen von Reinheit und Unreinheit. Im ersten Teil des heutigen Texts (36,16-21) klagt er sein Volk an, dass es durch seinen Abfall von JHWH die Verschleppung nach Babylon verschuldet und den Namen seines Gottes vor den Andersgläubigen dem Spott preisgegeben hat. Der Name Gottes, des Heiligen Israels, der mit nichts vergleichbar ist, ist entweiht.

Gott aber holt sein Volk aus dem Dunkel der Gottvergessenheit, der Gewalt und des Egoismus heraus. So leuchtet sein Name, des Heiligen Israels, wieder neu auf. Und er ermöglicht ihnen ein neues, Gott gemäßeres Verhalten als früher durch eine Generalreinigung von *innen* her, indem er ihnen ihr Herz aus Stein wegnimmt und ein *lebendiges* gibt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Beim vorgesehenen Textumfang der Leseordnung fehlt ein kleiner Satz (36,17b), der die Unreinheit Israels mit der Menstruation der Frau vergleicht: „Wie die monatliche Unreinheit der Frau waren ihre Wege in meinen Augen.“ Ohne nähere Erklärung – und das ist in der Osternachtfeier nicht leicht zu bewerkstelligen – mag die Zufügung dieses Satzes irritieren. Von da her ist die Weglassung in der Leseordnung verständlich.

Dass jedoch heilige Schriften nicht zuletzt aufgrund frauenverachtender Sprache problematisch sind und deshalb immer wieder auch „unheilige“ heilige Schriften darstellen, ist ein Fakt, dem man durch Auslassung nicht gerecht wird. Der jahrzehntelang vertuschte und in seiner Tragweite immer noch nicht vollständig aufgedeckte Missbrauchsskandal in der Kirche zeigt, wie sehr Frauen unter der frauenfeindlichen Wirkungsgeschichte der Texte in der jüdisch-christlichen Tradition gelitten haben und nach wie vor leiden. Deshalb ist es dringend angezeigt, wenigstens kurz den frauenverachtenden Kontext in der prophetisch-priesterlichen Rede von „rein“ und „unrein“ zu thematisieren (vgl. dazu weiter unten 3. Textauslegung).

b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Ezechiel.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

EzechielHERRN: Hier steht der
Gottesname JHWH.

- 16 Das Wort des HERRN erging an mich:
17a Menschensohn,
als die vom Haus Israel in ihrem Land wohnten,
machten sie es durch ihre Wege und ihre Taten **unrein**.
- 18 Da goss ich meinen **Zorn** über sie aus,
weil sie Blut vergossen im Land
und es mit ihren Götzen befleckten.
- 19 Ich zerstreute sie unter die Nationen;
in die Länder wurden sie **vertrieben**.
Nach ihren Wegen und nach ihren Taten habe ich sie gerichtet.
- 20 Als sie aber zu den Nationen kamen,
entweiheten sie **überall**, wohin sie kamen,
meinen heiligen **Namen**;
denn man sagte von ihnen:
Das ist das Volk des **HERRN**
und doch mussten sie sein Land **verlassen**.
- 21 Da tat mir mein heiliger Name leid,
den das Haus Israel bei den Nationen entweihete,
wohin es auch kam.
- 22 Darum sag zum Haus Israel:
So spricht GOTT, der Herr:
Nicht **euret wegen** handle ich, Haus Israel,
sondern um **meines** heiligen **Namens** willen,
den **ihr** bei den Nationen **entweihet** habt,
wohin ihr auch gekommen seid.
- 23 Meinen **großen**, bei den Nationen entweiheten **Namen**,
den **ihr mitten** unter ihnen **entweihet** habt,
werde ich wieder **heiligen**.
Und die Nationen
– Spruch GOTTES, des Herrn –
werden erkennen, dass **ich** der HERR bin,
wenn ich mich an **euch** vor ihren Augen als **heilig** erweise.
- 24 Ich nehme euch **heraus** aus den Nationen,
ich **sammle** euch aus allen Ländern
und ich bringe euch zu eurem **Ackerboden**.
- 25 Ich gieße **reines** Wasser über euch aus,
dann werdet ihr **rein**.
Ich reinige euch von aller **Unreinheit** und von **allen** euren Götzen.

- 26 Ich gebe euch ein **neues Herz**
und einen **neuen Geist** gebe ich in euer Inneres.
Ich beseitige das Herz von **Stein** aus eurem Fleisch
und gebe euch ein Herz von **Fleisch**.
- 27 Ich gebe **meinen Geist** in euer Inneres
und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen **folgt**
und auf meine Rechtsentscheide **achtet**
und sie **erfüllt**.
- 28 Dann werdet ihr in dem Land wohnen,
das ich euren Vätern gegeben habe.
Ihr werdet mir **Volk** sein
und **ich**, ich werde euch **Gott** sein.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der erste Abschnitt (V. 16-21) betont besonders „ihr Verhalten und ihre Taten“ und „meinen heiligen Namen“. Der zweite Abschnitt (V. 22-28) stellt in der Betonung das „Ich“ Gottes (verbunden mit dem Namen) dem „ihr“ gegenüber. Dieser Kontrast soll in der Betonung hörbar sein.

Gott spricht hoheitlich, urteilend über das Tun seines Volkes. In V. 24-27 beschreibt Gott sein heilendes Handeln am Volk Israel, das diesem eine neue Ausrichtung gibt. Gottes „Ich“ und die Handlungsverben treten ausdrucksstark hervor. V. 28 beschreibt – eingeleitet mit einem deutlichen „dann“ – die Konsequenz für das Volk, das in der feierlichen Bundesformel am Schluss endet: „Ihr werdet mir Volk sein, und ich, ich werde euch Gott sein.“ (langsam und feierlich lesen).

3. Textauslegung

Das kunstvoll komponierte Gotteswort im ersten Teil (36,16-21) geht zunächst an den Propheten Ezechiel (im Exil in Babylon, 6. Jhd. v. Chr.): JHWH begründet, warum das Volk Israel aus seinem Land vertrieben und ins Exil geschickt wurde, nämlich weil es aus priesterlicher Sicht das Land verunreinigte (36,17a). Der in der Leseordnung gestrichene Vers 17b (vgl. weiter oben 2.a.) verdeutlicht das unreine Tun mit der Unreinheit einer menstruierenden Frau, die nach Lev 15,19ff während sieben Tagen von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen ist. Die Gründe für das Ausspeien des Volkes aus dem Land sind Götzendienst und blutige Gewalt (V. 18), die das auserwählte Jerusalem zu einem Ort des Unheils gemacht haben. In einem Gesetzestext des Buches Levitikus werden sexuelle Nötigung und Gewalt ausdrücklich als Gründe für die Vertreibung aus dem Land genannt (Lev 18,28). Die prophetische Diagnose passt in beschämender Art zum aktuellen *Status quo* des Missbrauchsskandals und den nicht mehr abreißen Nachrichten über sexuelle Gewalt in der Kirche. Das emotionale Bild vom Ausgießen des göttlichen Zorns (V. 18a) signalisiert, dass Israel die verheerenden Folgen seines Tuns selbst zu tragen hat. Doch damit nicht genug. Von den Völkern der Umwelt wird die Schwäche Israels als Schwäche Gottes

interpretiert und damit hat Israel unter den Völkern den Namen Gottes entweiht (V. 21). Gott wird in den Augen der Nachbarkulturen zum Nichts, über das man sich lustig machen kann. Denn im altorientalischen Denken fällt das Schicksal eines Gottes mit dem seines Volkes in eins.

Der zweite Teil des Textes (36,22-28) stellt klar, dass es einseitig Gottes Selbstverpflichtung zuzuschreiben ist, dass sein Name wieder geheiligt und das Volk auf seinen angestammten Boden zurückkehren kann. Im priesterlich-kultischen Denken des Propheten bedarf es zunächst eines Reinigungsrituals (V. 25). Das Wasser soll dabei das Verunreinigte „rein“ machen, aber nicht im Sinne von „weißwaschen“ missverstanden werden. Vielmehr zeigen ägyptische Darstellungen von Reinigungszeremonien, dass das Wasser aus lauter aneinandergfügten Lebenszeichen (*ankh*) besteht, und somit nicht Wasch-Wasser, sondern Lebens-Wasser darstellt. Das belebende Element Wasser bildet die Grundlage für die Fort-Existenz des Volkes.

Die Gabe eines neuen Herzens (V. 26) taucht bei Ezechiel nicht zum ersten Mal auf. Das Herz ist im Hebräischen der Sitz des Verstandes, des Willens und des Handelns. Wenn es in einem älteren Text in Ez 18,31 heißt: „Schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist ...“, dann wird vorausgesetzt, dass das „alte“ Herz Israels selbst zur Umkehr fähig ist. In unserem Text aber nimmt Gott quasi eine Herztransplantation vor. Das kranke Herz aus Stein wird durch ein neues, lebendiges Herz aus Fleisch und Blut ersetzt. In dieses neue Herz, das wie gesagt als Sitz der Vernunft gilt, gießt das göttliche „Ich“ auch einen neuen Geist, der nun wieder die Rückkehr zu einem toragemäßen Leben ermöglicht (V. 27). Mit Hilfe Gottes, der sich als Heiliger nicht nur für das Haus Israel, sondern für alle Nationen der Erde erweist, können *sie und wir* nun auch füreinander da sein und Schritte in eine heilvolle Zukunft gehen.

Was für ein Hoffnungswort, gerade in dunklen Zeiten! Für uns Christinnen und Christen, die wir diese Lesung im Lichte der Osterkerze hören, verbindet sich die Verheißung eines neuen Herzens mit der Botschaft der Auferstehung. Im Licht der Osterkerze dürfen wir darauf hoffen, dass sich die Bitte von Ps 51 erfüllt, die nach biblischer Tradition dem reuigen Ehebrecher und Auftragsmörder David in den Mund gelegt wird und die auch uns seit der Liturgie des Aschermittwochs durch die Fastenzeit begleitet hat: „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!“ (Ps 51,12).

Dr. theol. Urs Winter

Hinweise zu den Lesungen der Osternacht

Die Osternacht ist der liturgische Höhepunkt im Kirchenjahr. Mit ihren vielen Besonderheiten ist sie mit keiner anderen Liturgie im ganzen Kirchenjahr vergleichbar.

Die Osternachts-Liturgie folgt einer komplexen symbolischen und biblisch-theologischen Struktur. Ihre Gestaltung fordert heraus, weil die vielen Lesungen das Feier-, Vortrags- und Aufnahmevermögen aller Beteiligten strapazieren können – nicht erst im Smartphone- und Social Media-Zeitalter.

Es trägt zum fruchtbaren Feiern bei, wenn die Besonderheiten der Osternachts-Liturgie **vorab** gut kommuniziert werden, um Erwartungen an Art und Dauer der Feier zu klären. Zusätzliche inhaltliche Vorbereitung (Erwachsenenbildung, Lectio Divina, Treffen der beteiligten LektorInnen! usw.) können helfen. Die Osternacht ist nicht einfach ein Ostergottesdienst mit „mühsam vielen Lesungen“. Sie ist die „**Nacht der Unterschiede**“ (analog zu den „vier Fragen eines Kindes“ in der Pessach-Haggada, siehe unten).

Die **Wortfeier** in der Osternacht umfasst neun Lesungen: Sieben Lesungen aus dem Alten Testament, die Epistel und das Evangelium. Aus „pastoralen Gründen“ können die alttestamentlichen Lesungen reduziert werden, doch sollen es mindestens drei sein – und die Lesung vom Durchzug durchs Schilfmeer (Ex 14-15) darf nie ausfallen, weil sie die inhaltliche Anbindung des Ostergeschehens an das jüdische Pessachfest markiert.

Die Auswahl der Lesungen der Osternachts-Liturgie orientiert sich am „Targum Neofiti“, einer früh-jüdischen bis spätantiken kommentierenden aramäischen Bibelübersetzung. Der Targum Neofiti bezeichnet die Pessach-Nacht mit Ex 12,42 als „Nacht der Wache für den HERRN“ und nennt vier heilige Nächte des Gottesvolkes Israel:

„Uranfängliche Nacht, in der der Herr sich offenbarte über die Welt, indem er sie schuf ...

Zweite Nacht, als sich Gott über Abraham (und Sara) offenbarte ...

Dritte Nacht, als sich der Herr offenbarte über den Ägyptern in der Mitte der Nacht ...

Vierte Nacht, wenn er die Welt – ihr Ende – vollenden wird, damit ausgelöst werde, werden die Joche aus Eisen zerbrochen werden ...“¹

Diese Grundstruktur der „vier heiligen Nächte des Gottesvolkes“ findet sich auch in den Lesungen der Osternacht wieder und prägt ihr theologisches Profil. In der Osternacht feiert die Kirche einen Glaubenskurs an der Seite Israels:

	Die vier heiligen Nächte des Gottesvolkes: Jüdische Pessach-Auslegung im Targum Neofiti	Die Schriftlesungen der Osternacht
Erste Nacht	Schöpfung (Gen 1)	Gen 1: Schöpfung
Zweite Nacht	Gottes Bund mit Abraham und Sara durch alle Infragestellungen hindurch (Gen 15; 17; 22)	Gen 22: Bindung Isaaks: Gott bleibt treu

¹ Aus dem Targum Neofiti, zitiert nach: Georg Steins/Egbert Ballhorn, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht. Mit Beiträgen von Heinz-Günter Bongartz, Marianne Heimbach-Steins, Klemens Teichert, Regensburg 2010, 30f; dort nachgewiesen aus: R. Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft, UTB 2173, Paderborn 2001, 301.

Dritte Nacht	Rettung aus Ägypten (Ex 12-15)	Ex 14: Rettung am Schilfmeer
Vierte Nacht	Kommen des Messias und Vollendung der Welt (prophetische Texte)	Jes 54: In Jerusalem aus der Liebe Gottes leben Jes 55: Ein unbezahlbarer, ewiger Bund Bar 3f: Lebens-Weise Ez 36: Reines Wasser und ein neues Herz Röm 6: Taufe durch den Tod hindurch Osterevangelium: Neues Leben im neu-alten Licht

Zur Gestaltung der Osternachts-Lesungen

Die Wortfeier in der Osternacht ist – im Unterschied zu den stark symbolgeprägten anderen Teilen der Osternacht (Licht-, Tauf- und Eucharistiefeier) – eben eine **Wortfeier**, und zwar eine sehr ausführliche mit komplexer biblisch-theologischer Struktur.

Umso wichtiger ist es, zumindest zu versuchen, die Lesungen als **belebendes, schöpferisches, wirkmächtiges Wort Gottes** zum Klingen zu bringen und inhaltlich sowie symbolisch in die theologisch-symbolischen Zusammenhänge der Osternacht einzubinden. Dabei kann helfen:

- **Keine Erklärungen**, „Regieanweisungen“ zu Ablauf, Riten usw. **in Licht-, Tauf- und Eucharistiefeier** – hier sollen die Symbole sprechen (bei Bedarf Erläuterungen aufs Liedblatt)
- **Einführungen nur in der Wortfeier**, um Struktur, Auswahl und Abfolge der Lesungen im Sinne der „vier heiligen Nächte des Gottesvolkes“ (Targum Neofiti) verständlich zu machen. Jedoch **keine Zusammenfassung oder Erklärungen** der Lesungen, sondern theologische Deutungen – und: **möglichst kurz**.
- Besseres Vortragen der Lesungen = **besseres inneres Mitgehen** ermöglichen, z.B. durch:
 - Verteilte Rollen bei den Lesungen (zwei und mehr LektorInnen pro Lesung)
 - Unterschiedliche/ergänzende Lese-Orte (zusätzlicher Ambo, ggf. Taufbrunnen, Empore usw.)
 - Profi-LeserInnen bei einzelnen Lesungen
 - Ergänzende Licht-Symbolik bei Wortfeier: Anzünden je einer großen (!) Kerze, Licht-Schale o.ä. zu/nach jeder Lesung, z. B. am Boden im Altarraum
- **Wenn Kürzung der Lesungen**, dann mit Kenntnis und Respekt vor der Struktur der Feier = (vorsichtig) in den Lesungen der „vierten heiligen Nacht“, keine „ganze Nacht“ streichen.

Literatur

Wasser Licht Leben. Die Lesungen der Osternacht (Dem Wort auf der Spur. Das Lectio-Divina-Leseprojekt des Bibelwerks Bd. 7; Ralf Huning/Egbert Ballhorn/Bettina Eltrop), Kath. Bibelwerk e.V., Stuttgart 2012, erhältlich unter www.bibelwerk.de und www.bibelwerk.ch

Georg Steins/Egbert Ballhorn, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht. Mit Beiträgen von Heinz-Günter Bongartz, Marianne Heimbach-Steins, Klemens Teichert, Regensburg 2010.

Detlef Hecking, Wasser – Licht – Leben. Die Lesungen der Osternacht: Ein Glaubenskurs an der Seite Israels, in: SKZ 182 (2014, Nr. 14), S. 203.

Einführungen zu den Lesungen der Osternacht

Wir hören heute viel mehr Lesungen als in jedem anderen Gottesdienst des Jahres.

Die Auswahl dieser Lesungen orientiert sich an einer alten jüdischen Theologie des Pessachfestes, die vielleicht schon zur Zeit Jesu bekannt war.

Nicht nur in der Pessach-Nacht, so heisst es dort, hat Gott sein Volk aus Ägypten gerettet, sondern auch schon vorher in anderen heiligen Nächten. Und er wird es weiter retten, immer wieder von Neuem.

Das feiern wir heute. Deshalb folgen die Lesungen in unserer Osternachtsfeier diesem Schema:

In der ersten heiligen Nacht offenbart Gott seine Kreativität in der Schöpfung.

In der zweiten heiligen Nacht offenbart Gott seine Liebe zu allen Menschen in der Rettung Isaaks.

In der dritten heiligen Nacht offenbart Gott seine Liebe zu Israel in der Rettung am Schilfmeer.

Die vierte heilige Nacht ist die Nacht prophetischer Verheißungen und messianischer Hoffnungen für die ganze Welt.

Die weiteren Lesungen erzählen davon: von den Propheten Jesaja, Baruch und Ezechiel über den Apostel Paulus bis hin zum Osterevangelium.

Diese vierte heilige Nacht dauert bis heute an: In der Feier der Auferweckung haben wir Anteil an der Erlösung der Welt.

Detlef Hecking

Egbert Ballhorn:

Die Frohbotschaft von Ostern

Kurzeinführungen in die Lesungen

Zur ersten Lesung (Gen 1)

Mitten in Dunkel, Wüste und Leere schafft Gott einen Raum des Lichtes und des Lebens.

Dies ist die Frohbotschaft von Ostern, sie beginnt mit der Schöpfung.

Zur zweiten Lesung (Gen 22)

Der einzige Sohn wird mitten aus dem Tod gerettet.

Durch ihn haben viele das Leben.

Dies ist die Frohbotschaft von Ostern, und sie beginnt mit unseren Vätern Abraham und Isaak.

Zur dritten Lesung (Ex 14)

Mitten in der Bedrohung durch das Wasser des Todes

schafft Gott einen Raum des Lebens.

Dies ist die Frohbotschaft von Ostern, und sie liegt begründet im Durchzug durch das Schilfmeer.

Zur vierten Lesung (Jes 54)

Gott liebt sein Volk voller Innigkeit.

Die Fluten des Todes

sollen nie wieder Macht über es haben.

Zur fünften Lesung (Jes 55)

Gottes Wort ist kraftvoll.

Es verändert die Menschen und bringt der Erde das Leben.

Zur sechsten Lesung (Bar 3-4)

Festzuhalten an dem Gott, der Leben schafft mitten im Tod: dies ist der Anspruch von Ostern.

Zur siebten Lesung (Ez 36)

Mögen die Menschen auch immer wieder in die Welt des Todes laufen:

Gott holt sie zurück in die Welt des Lebens und gießt Wasser des Lebens über ihnen aus.

Zur Epistel (Röm 6)

Aus den Fluten des Todes

rettet Gott seinen geliebten Sohn

– und wir sind mitten hineingenommen in das neue Leben.

Aus: Georg Steins/Egbert Ballhorn, Licht – Wasser – Leben. Die biblischen Lesungen in der Osternacht. Mit Beiträgen von Heinz-Günter Bongartz, Marianne Heimbach-Steins, Klemens Teichert, Regensburg 2010, 116-1.

Einführung in die Osternacht durch vier Fragen analog zu den vier Fragen der Pessachfeier

Da sich die Auswahl der Lesungen der Osternacht am Pessachfest orientiert, bietet es sich evtl. an, zur Charakterisierung der Osternacht als „Nacht der Unterschiede“ analog zu den „vier Fragen des Kindes“ in der Pessachfeier eine christliche Osternachts-Version dieser Fragen zu gestalten (siehe unten). Die Fragen könnte z. B. ein/e Ministrant/in stellen. Ein mitfeierndes Gemeindemitglied, die Gemeindeleiterin oder der Zelebrant antwortet auf die Frage mit einem Satz.

Die vier Fragen bei der Pessachfeier (Haggada)

Die Mazzot werden zugedeckt. Der Teller mit den Mazzot wird auf die Seite gelegt und man füllt den Becher zum zweiten Mal mit Wein, trinkt jedoch noch nicht. Jetzt ist es die Aufgabe eines Kindes «Ma Nischtana?» zu fragen:

Wodurch wird diese Nacht von allen übrigen Nächten unterschieden?

In jeder anderen Nacht brauchen wir nicht einzutunken, nicht einmal ein Mal – diese Nacht zwei Mal?

In jeder anderen Nacht essen wir Gesäuertes und Ungesäuertes – diese Nacht nur Ungesäuertes?

In jeder anderen Nacht essen wir allerlei Kräuter – diese Nacht nur Bitterkraut?

In jeder anderen Nacht essen wir sitzend oder angelehnt – diese Nacht alle angelehnt?

Vier Fragen zur Osternachtsfeier

Am Osterfeuer/Vor der Lichtfeier:

Wodurch unterscheidet sich diese Nacht/diese Feier von allen übrigen Nächten/Feiern?

In jeder anderen Nacht/Feier zünden wir Kerzen an

– **heute ein ganzes Feuer?**

➤ **Wir erinnern uns daran, wie Gott das Licht geschaffen hat, wie es weiterleuchtet in der Geschichte Israels, in der Auferweckung Jesu und in der ganzen Welt – bis zu uns heute.**

Vor dem Einzug in die Kirche:

In jeder anderen Nacht/Feier machen wir Licht in der Kirche

– **heute ziehen wir im Dunkeln in die Kirche ein?**

➤ **Wir wollen erleben, wie viel Licht schon eine einzige Kerze ins Dunkel bringt und wie schnell sich Licht ausbreiten kann. Und wir hoffen darauf, dass wir das in unserem Leben erfahren – durch Menschen, die uns freundlich begegnen, durch das Wort Gottes, durch die Auferweckung Jesu.**

Vor dem Beginn der Wortfeier und vor der ersten Lesung (nach dem Exsultet):

In jeder anderen Nacht/Feier hören wir eine oder zwei Lesungen vor dem Evangelium

– in dieser Nacht acht?!

- Wir nehmen uns viel Zeit, um auf Gottes Weg mit den Menschen zu hören. Und wir wollen in unserem eigenen Leben nach Spuren von Gottes schöpferischem Wirken, Rettung, Befreiung und Erlösung suchen.

Vor der Taufliturgie:

In jeder anderen Nacht/Feier benetzen wir uns mit Weihwasser

– heute weihen wir einen ganzen Kessel mit Wasser?

- Wir wollen uns bewusst werden, wie Wasser lebendig macht und uns erfrischt. Wasser ist Grundlage allen Lebens. Doch wenn Gott dem Wasser keine Grenzen setzt, kann es auch Tod bringen. In unserer Taufe sind wir hineingenommen in Tod und Auferweckung Jesu.